

gräflich Hohnsteinschen Münzmeister in Ellrich, Valentin Sichel, einen Vertrag, wonach er „das Münzwesen in Nordhausen anfangen und versehen sollte“. So entstanden wieder 1556 die ersten städtischen Prägungen.<sup>1)</sup>

Folgende Münzmeister münzten in Nordhausen: Valentin Sichel 1556 (Kleeblatt), Andreas Weber 1615 bis 1618 (Rose, darüber Zainhaken und Eichel), Hans Gruber 1618—1620, 1623/24 (H G), Heinrich Peckstein (Backstein oder Packstein) 1621—24, Conrad Marquart 1624 (C M), Johannes (Hans) König 1660 (I K), Andreas Detmer 1685/86 (A D).

### Beschreibung der Münzen.

#### 1.\* Taler 1556. Abgebildet Taf. 186.

Das mit grossem gekröntem Helm, woran je vier Stäbchen, verzierte, leicht eingebogene Wappenschild in einem Perlkreis.

a) ♥ MO : N : NORTHVSEN · CIVITATIS · IMPERV  
b) MO : ————— N : —————

Rs. Innerhalb zweier Kreise das geharnischte und gekrönte Brustbild des Kaisers mit goldenem Vlies, Zepter und Reichsapfel, neben 5—6

a, b) † D · G · CARLVS · V · ROM · SEM · AVGVSTVS  
a) 27,55 g eigene Sammlung, b) 28,35 g Stadtarchiv Nordhausen.

Von Mülverstedt bringt unter Nr. 1, Taf. 4a Nr. 1, wohl nach der „Auserlesenen Sammlung von Speciesthalern“ (Hamburg 1739, S. 30, Taf. 9 Nr. 1) einen gleichen Taler mit der Umschrift NORTHVSN.; ein Original ist mir nicht bekannt. In dem „niedersächsischen Valuation Druck“ 1572 (Leipzig) ist unter den Talern „so des Heiligen Reichs Müntzordnung ungemess und in der Probe nicht bestanden“ S. 66 ein ähnlicher Taler mit der falschen Jahreszahl 66 abgebildet. Auch Schlegel liefert in seiner Abhandlung de Nummis antiquis Isenacensibus etc. S. 153 (Taf. 1 Nr. 16) einen im Typus gleichen Taler mit der falschen Jahreszahl 66 statt 56. Als „Civitas Imperii“ wird Nordhausen schon auf dem zweiten grossen Siegelpetschaft mit Königspaar bezeichnet.

#### 2.\* 1/4 Taler<sup>2)</sup> 1556. Typus wie Nr. 1.

Stadtschild, worüber gekrönter Helm mit je vier Stäbchen im Perlkreis.

· MO · N · NORTHVSEN · CIVIT : IMPE(rii)

Rs. Das gekrönte und geharnischte Brustbild des Kaisers in einem Kreis, neben 5—6

† · D · G · CARL · V · R · IM · S · AVGVSTVS ·

5,2 g. Auktion von Saurma-Jeltsch, Sammlung deutscher, schweizer und polnischer Gepräge Taf. 4 Nr. 2780 (L. & L. Hamburger 1898). Bl. f. Mzfr. Taf. 131, 7. Jetzt Sammlung Geh.-Rat Vogel, Chemnitz. In meiner Sammlung befindet sich ein Abguss dieses Unikums 8,3 g schwer.

1) Aktenauszüge folgen bei den betreffenden Prägungen. Erstere beruhen auf einem von P. Osswald geschriebenen Excerptenbuch im Besitze des Nordhäuser Stadtarchives. Dieses und anderes Material machte uns Herr Stadtarchivar Heineck zugänglich, wofür auch an dieser Stelle der beste Dank abgetattet sei.

2) Als „Vierteltaler“ (Ortstaler) von J. Erbstein beschrieben, aber auffällig leicht.

Die Ausmünzungen Sichel wurden sehr bald eingestellt, wie aus folgendem Exzerpt Osswalds hervorgeht: „Als ao 1556 EE. rath zu Northausen mit Valtin Sieckeln muntzmeistern & burgermeistern in Ellrich contrahieret, dass er das muntzwesen alhier anfangen & versehen soll, ist bald darauf von Ihr Röm. Königl. Majestät ein befehl ankommen, dass alle Stände, so kein eigen Bergwerge hatten, dass muntzen einstellen sollten, demzufolge auch EE. rath dem gedachten Sieckeln das muntzen einlegen müssen. Es hatte aber dieser ettliche eysen form oder Stempel bei dem eisen-schmied Moritz Erble (Eberlein), so hernach in der Stadt Braunschweig dienste kommen, schneiden & zu bereiten lassen, aher hernach die bezahlung, so sich auf 20 thaler belaufen auf den rath geschoben.“ Eberlein hatte hierauf bei den Gerichten zu Braunschweig geklagt und erreicht, dass einige Nordhausische Bürger in Haft genommen wurden. — Nach vielen Verhandlungen hat Ernst, Graf zu Honstein, den Streit 1558 durch Vergleich zu gunsten Eberleins geschlichtet.

Das Kleeblatt bei Nr. 1 und 2 findet sich auch auf derzeitigen Münzen der Grafen von Honstein und ist demnach das Zeichen des Münzmeisters Sichel, das Herz bei Nr. 1 vielleicht das des Stempelschneiders M. Eberlein.

**Dreier** o. J. (um 1556? von ungewisser Deutung. Schräg liegender Schild mit ungekröntem Adler, darüber Helm links hin, ungekrönt mit einem Kranze von Dreiblättern als Helmzier.

Rs. Der gekrönte Doppeladler mit 3 auf der Brust. Mülverstedt Nr. 2.

Wegen der fehlenden Stäbchen auf dem Helme ist die Zuteilung an Nordhausen unwahrscheinlich.<sup>1)</sup>

Die weiter bei von Mülverstedt unter Nr. 3 und 4 beschriebenen Dreier 1612 und 1613 gehören eher nach Goslar.

Im Jahre 1614 scheint der Rat wieder an eigene Ausmünzungen gedacht zu haben: nach Osswald Auszügen hätte in diesem Jahre eine Verhandlung mit dem Münzmeister Heinrich zu Barby stattgefunden, über deren Ergebnis nichts weiter bekannt ist. Erst 1616 hat Nordhausen einen augenscheinlich lebhaften Münzbetrieb eröffnet.

#### 3.\* Reichstaler 1616.

Stadtschild mit grossem Helm, an den Hörnern je vier Stäbchen, zwischen den Hörnern: (klein) 1616, darüber Münzzeichen: fünfblättrige Rose mit einem

1) Dieser Dreier (auch in Sammlung † Prof. Lilie in Magdeburg) passt wegen des abweichenden Helmes weder nach Nordhausen noch etwa nach Brandenburg, Goslar, Rietberg, Neuenahr, Barby oder Mansfeld für Arnstein.

Sachsen-Lauenburg wurde 1568 zu den niedersächsischen Kreisprobationstagen aufgefordert. Bei einer 1512 von Herzog Magnus von S.-L. zu Ratzeburg beabsichtigten Münzung soll ein Witte in einem von drei Schilden „dree Kleeblade“ enthalten, wie auf diesem Dreier der Helm zeigt. Auch Magnus II. von S.-L., 1581—1603, soll gemünzt haben, ohne dass bezügl. Gepräge bekannt sind. (Max Schmidt, Mzw. S.-L. 1884, S. 10/1.) Ein spätmittelalterlicher Hohlpfennig auf Hamburger Schlag: Torturm, darin Dreiblatt, Strahlenrand, 16 mm, Kab. Kopenh., mag wie dieser Dreier nach Sachsen-Lauenburg gehören? H. B.